

## IM FOKUS

Veränderte Nachfrage  
in der Türkei

SEITE 2

## UKRAINE

Gastbeitrag: Neue  
Privatisierungsregeln

SEITE 4

## GRIECHENLAND

Nahrungsmittelbranche  
weiter unter Druck

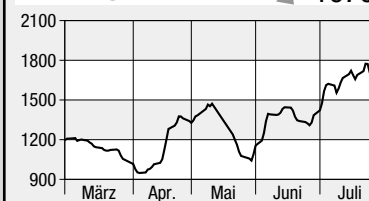
SEITE 5

## THAILAND

Bangkok mausert  
sich zur Megacity

SEITE 7

## BALTIC DRY INDEX 1676



## DEUTSCHLAND / INDUSTRIE

Währungseffekte  
und Strafzölle

Siemens Healthineers und ZF produzieren auch in China

ERLANGEN/FRIEDRICHSHAFEN (Dow Jones)--Mag dem Handelsstreit zwischen der EU und den USA zumindest vorerst die Schärfe genommen, so bedeutet das nicht, dass deutsche Konzerne unter der Strafzoll-Politik Washingtons nicht zu leiden haben. Dies zeigt sich bei der Bilanzvorlage von Siemens Healthineers und ZF Friedrichshafen sehr deutlich.

Im Zusammenspiel mit negativen Währungseffekten stagnierte der Umsatz der Medizintechnik-Tochter von Siemens deshalb bei 3,3 Mrd Euro. Auf vergleichbarer Basis wäre der Umsatz um 5% gestiegen, heißt es aus Erlangen. Auch im Ergebnis schlägt sich diese Entwicklung nieder: Der Gewinn nach Steuern sank um 10% auf 293 Mio Euro. Anlaufkosten für die Laborplattform Atellica und für einen Automatisierungsauftrag belasteten das Ergebnis zusätzlich. Die um Kosten für Personalabbau und Börsengang bereinigte operative Marge ging um 110 Basispunkte auf 16% zurück.

Das Unternehmen bekräftigte aber die Prognose für das Geschäftsjahr, die 3 bis 4% organisches Wachstum und eine bereinigte Marge in der Größenordnung von 17 bis 18% vor-

sieht. Wegstecken will Healthineers dabei zusätzliche, bisher nicht erwartete Zinskosten in den USA von 20 Mio Euro.

Der Handelsstreit zwischen den USA und China bleibt zwar nicht ohne Folgen für Healthineers, weil das Unternehmen auch in der Volksrepublik produziert. Unternehmenschef Bernd Montag glaubt aber, die Belastung im nächsten Jahr auf einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag begrenzen zu können.

Kurzfristig müssen sich die Anleger vor allem auf weitere negative Dollar-Effekte einstellen. Finanzchef Jochen Schmitz stuft sie auch im vierten Quartal als erheblich ein. Von April bis Juni hatten sie die Marge um 140 Basispunkte gedrückt. Weitere 70 bis 80 Basispunkte kostete ein Automatisierungsauftrag für



Siemens Healthineers muss in den USA unerwartete Zinskosten in Höhe von 20 Mio Euro verkraften.  
Foto: testing/Shutterstock

eine Reagenzienstraße, den Schmitz über die lange Laufzeit hinweg aber als „hoch profitabel“ einstuft.

Bei ZF Friedrichshafen ist man ebenfalls besorgt über die Strafzölle gegen China, ohne dass diese aber bereits in die Bilanz einfließen. Dank deutlicher Zuwächse vor allem in der Volksrepublik und den USA erzielte der Konzern ein starkes zweites Halbjahr ein starkes Umsatzplus. Am Ausblick für das Gesamtjahr hält ZF fest, nachdem andere Zulieferer wie die französische Valeo jüngst den Ausblick gesenkt hatten.

Finanzvorstand Konstantin Sauer bezeichnete allerdings die Einfuhrzölle in China als „großes Risiko“.

Den Umsatz sieht der Konzern mit etwa 36,5 Mrd Euro leicht über dem Vorjahr. Bei der bereinigten Ebit-Marge werden 6% angepeilt - dafür muss ZF allerdings nach 5,7% im ersten Halbjahr ein starkes zweites Halbjahr hinlegen.

Wie auch bei Siemens Healthineers spielten die Währungseffekte derzeit die Hauptrolle, besonders die Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar. Zudem wird die Bilanz eigenen Angaben zufolge von hohen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie hohen Materialpreisen - allen voran bei Aluminium und Stahl - gedämpft.  
ox/NfA/31.7.2018

## EUROPA / AUSSENHANDEL

UPDATE: Gespräche mit  
Australien und Neuseeland

BRÜSSEL (NfA)--Die EU-Kommission hat die Berichte zu den ersten Verhandlungsrunden über Handelsabkommen mit Australien und Neuseeland veröffentlicht. Vom 2. bis 6. Juli trafen sich Beamte der EU und Australiens in Brüssel. Zwischen der EU und Neuseeland fanden die Gespräche vom 16. bis 20. Juli ebenfalls in Belgien statt.

Die Verhandlungen fanden eigenen Angaben zufolge in einer konstruktiven Atmosphäre statt und zeigten ein gemeinsames Engagement für die Aushandlung eines ehrgeizigen Abkommens. 17 Arbeitsgruppen seien gebildet worden, die nahezu alle Bereiche der künftigen Abkommen abdecken, heißt es. Die nächsten Gespräche finden in Neuseeland (im Herbst) und in Australien statt (im November). Auf den Internetseiten der Brüsseler Kommission wird regelmäßig über den Stand der Gespräche berichtet.  
NfA/31.7.2018

## INFO:

Australien:  
<https://bit.ly/2JW3fbC>  
Neuseeland:  
<https://bit.ly/2NVqgJ7>

## AUSSENWIRTSCHAFT AKTUELL

## Geschäftsklima-Index der Eurozone sinkt

BRÜSSEL (Dow Jones)--Das Geschäftsklima in der Eurozone hat sich im Juli im Vergleich zum Vormonat eingetrübt. Wie die EU-Kommission meldet, fiel der entsprechende Index auf plus 1,29 von revidiert plus 1,38 Punkten. Ein Indexstand des Geschäftsklimas von Null entspricht dem langfristigen Wachstum der Industrieproduktion von 2%.  
NfA/31.7.2018

## UPDATE: Nokia rüstet T-Mobile US aus

ESPOO (Dow Jones)--Nokia wird den T-Mobile US mit der Technologie für das 5G-Netz ausstatten. Der Auftrag hat ein Volumen von 3,5 Mrd US-Dollar und umfasst Technik, Software und Service, wie der finnische Konzern mitteilte. Die Skandinavier bestätigten in diesem Zusammenhang den Ausblick, wonach sich das Netzgeschäft besser als der Markt entwickeln und die operative Marge 6 bis 9% erreichen wird.  
NfA/31.7.2018

## Conti kooperiert mit KI-Forschern in den USA

HANNOVER (Dow Jones)--Continental verstärkt sein Engagement im Bereich der Künstlichen Intelligenz. Wie der Autozulieferer mitteilte, hat er einen Kooperationsvertrag über fünf Jahre mit der KI-Gruppe Berkeley DeepDrive geschlossen. Forschen wollen die Partner unter anderem an der Geschwindigkeit von neuronalen Netzen sowie an der Absicherung von KI-Systemen in sicherheitskritischen Anwendungen.  
NfA/31.7.2018

## CHINA / ZOLL

UPDATE: BMW hebt Preise  
für zwei SUV-Modelle an

MÜNCHEN (Dow Jones)--BMW hat in China die Preise für zwei seiner in den USA gefertigten SUV-Modelle angehoben. Damit sollen die Kosten kompensiert werden, die durch die Zölle auf US-Automobilimporte entstehen. „Wir erhöhen die unverbindliche Empfehlung für den X5 und den X6 ab dem 30. Juli“, teilte der Konzern auf Nachfrage mit. Die Preis für die beiden SUVs auf dem weltgrößten Automobilmarkt dürften um rund 4 beziehungsweise 7% steigen.

Konkurrent Daimler, der einige Fahrzeuge in Alabama baut, hatte im Juni wegen der Aussicht auf chinesische Einfuhrzölle die Gewinnprognose gesenkt. Wie GM, Ford Motor und Fiat Chrysler warnten die Stuttgarter davor, dass die Zölle auf Stahl und Aluminium die Rohstoffpreise treiben und den Gewinn belasten würden.  
NfA/31.7.2018

## USA / ZOLL

Sogar Coca-Cola  
muss die Preise anheben

NEW YORK (Dow Jones)

--Die US-Verbraucher bekommen die Zölle auf Metalle und andere Produkte zu spüren. Sie müssen für Wohnmobile oder Bierdosen bereits mehr als früher hinblättern. Wenn die Kosten steigen, prüfen die Erzeuger, ob sie die Steigerungen selbst stemmen oder an die Verbraucher weiterreichen. Viele Konzerne - darunter Coca-Cola und Polaris - kündigten bereits Preiserhöhungen an.

In den USA schossen die Stahl- und Aluminiumpreise seit Jahresbeginn um 33 beziehungsweise 11% nach oben. Da wirken sich die von Präsident Donald Trump verhängten Strafzölle aus. Dazu kommen jetzt noch die nur gegen China gerichteten Zölle, was die Kosten für Firmen erhöht, die Komponenten aus dem



Quincey:  
„Keine Wahl.“

Reich der Mitte einführen. Die letzten Jahre produzierten sie Fertigprodukte am laufenden Band. Der Fabrikausstoß rangiert seit 2009 um 22% höher. Im Juni kletterten die Verbraucherpreise im Jahresvergleich um 2,9% - so stark wie seit mehr als sechs Jahren nicht mehr. Auch die Erzeugerpreise steigen stetig an - und da spielen die Zölle bereits kräftig mit hinein.

Und auch in den Supermärkten wird es teurer. So hat Coca-Cola wegen der höheren Liefer- und Aluminiumkosten jetzt die Preise angehoben. CEO James Quincey sieht für seinen Konzern keine andere Chance. Allerdings gibt es angesichts einer robusten Konjunktur durchaus Raum für Preissteigerungen.  
NfA/31.7.2018

**IM FOKUS: TÜRKEI**

**HANDEL**

# Bedeutung von Discountern und Marken steigt

E-Commerce entwickelt sich nur langsam / Messen sind eine wichtige Kontaktbörse / Von Necip C. Bagoglu und Sati Gör Tekbas

**ISTANBUL (NFA/GTAI)**--Der türkische Einzelhandel leidet unter der hohen Inflation und Kaufkraftverlusten. Mit einem geschätzten Umsatz von 225 Mrd US-Dollar und knapp 2 Mio Beschäftigten ist er jedoch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Die wachsende und junge Bevölkerung dürfte mittelfristig wieder für steigende Umsätze sorgen. Die Prognosen der Marktforschungsgesellschaft Deloitte sagen für 2018 einen Anstieg auf 244 Mrd Dollar voraus. Für nächstes Jahr rechnet das Unternehmen mit einem weiteren Plus auf 264 Mrd und 2020 auf 288 Mrd Dollar.

Inwieweit diese optimistischen Prognosen tatsächlich eintreten und der Abwärtstrend der letzten Jahre umgekehrt werden kann, erscheint angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Probleme fraglich. Trotz der Ausweitung des modernen Einzelhandels in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten machen nach einer aktuellen Studie des Unternehmensberaters KPMG traditionelle kleine Geschäfte im Durchschnitt immer noch 67% des gesamten Einzelhandels aus.

Die Voraussetzungen für die mittelfristige Entwicklung sind günstig. Ein Pluspunkt ist die fortschreitende Urbanisierung. Inzwischen leben mehr als 80% der Bevölkerung in Städten. In den Gebieten der Ballungszentren Istanbul, Ankara, Izmir und Bursa wächst die Einwohnerzahl weiter. Dort ist zudem das Pro-Kopf-Einkommen am höchsten. Aus diesem Grund ist etwa jeder dritte Betrieb in den genannten vier Provinzen angesiedelt.

Eine besondere Rolle bei der Ausdehnung des modernen Einzelhandels nehmen die Discountmärkte ein. Sie wachsen im Vergleich zum gesamten Einzelhandel am stärksten. Die deutlich anziehenden Lebensmittelpreise dürften diesen Trend in den kommenden Jahren verstärken. Auch der vom Landwirtschaftsministerium organisierte Vertrieb von günstigem Importfleisch über Discounters trägt dazu bei, dass die Popularität solcher Märkte steigt.

Nach einer Untersuchung des Marktforschungsunternehmens Nielsen im Auftrag des Verbandes für Private Label Produkte PLAT eröffneten die drei größten Discounters BIM, A101 und Sok im Zeitraum 2015 bis 2017 insgesamt 7.305 zusätzliche Filialen, womit die Gesamtzahl auf

17.450 gestiegen ist. Dies entspricht einem Wachstum von 72%. Damit erhöhte sich der Anteil der Discounters am organisierten Einzelhandel in drei Jahren von 22,2 auf 24,5%.

Discounters lassen immer mehr Produkte unter eigenen Marken produzieren, so dass der Anteil von Handelsmarken am Gesamtumsatz steigt. Im vergangenen Jahr haben Discounters rund 5,7 Mrd Dollar mit solchen Waren umgesetzt.

Auch bei Supermarktbetreibern ist die Produktion von Waren unter einer Eigenmarke verbreitet. So besitzt Migros eigene Produktionsanlagen für Fleisch. Carrefour und Happy Center haben Fabriken für Mehlerzeugnisse. Die Supermarktkette Onur stellt in eigenen Betrieben Wurst- und Fleischwaren sowie Mehlprodukte her.

Zur Größe und zum Umsatz des Großhandels liegen keine einheitlichen Zahlen vor. Da viele Handelsunternehmen im Groß- und Einzelhandel tätig sind, enthalten die Angaben zum Einzelhandel meist auch die Großhandelsgeschäfte.

## Nachlassender Boom bei Einkaufszentren

Die Investitionen in Einkaufszentren haben in den letzten Jahren zu einem Überangebot geführt, sodass der Druck auf Preise und Mieten gestiegen ist. Auch die zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten bremsen die Entwicklung. Da die Mieten häufig in US-Dollar oder Euro festgelegt sind, schnellen die Kosten für Mieter wegen der laufenden Abwertung der türkischen Lira in die Höhe, während die Einnahmen in lokaler Währung erwirtschaftet werden.

Das Überangebot ist teilweise mit der starken Konzentration auf bestimmte Regionen zu erklären: So

sind in Istanbul 118 Einkaufszentren in Betrieb. Demgegenüber haben die 21 Provinzhauptstädte in Anatolien keine Shopping-Malls.

Die vermietbare Einkaufsfläche je 1.000 Einwohner beträgt laut Immobilienverband GYODER im Durchschnitt 145 qm. Damit liegt die Türkei immer noch unter dem Wert der europäischen Länder mit mehr als 200 qm. Es ist daher zu erwarten, dass in Zukunft vor allem in anatolischen Städten neue Konsumtempel entstehen.

Der Anteil des Online-Einzelhandels betrug 2017 nach Angaben der Marktforschungsinstituts Deloitte gerade einmal 4,1%. Unter der Voraussetzung, dass die technische Infrastruktur für digitale Verkaufsportale verbessert und die rechtlichen sowie administrativen Strukturen reformiert werden, dürften sich im E-Commerce für lokale und internationale Unternehmen in den bevorstehenden Jahren vielfältige Geschäftschancen ergeben.

Die mobile Breitbanddurchdringungsrate lag im vergangenen Jahr bei 69,9%. Die Zahl der Internetnutzer erreichte insgesamt 48 Mio. Etwa 95% der Bevölkerung in der Altersgruppe von 16 bis 24 Jahre benutzen nach den Zahlen des Statistikamtes TÜİK mindestens einmal pro Tag das Internet. In der Altersgruppe der 25- bis 34-jährigen beträgt dieser Anteil 91%.

Die Zusammenarbeit mit einem gut vernetzten Handelsvertreter ist besonders dann wichtig, wenn keine eigene Firmenniederlassung geplant ist. Ohne Unterstützung eines kompetenten inländischen Partners ist der Verkauf auch wegen der komplizierten Importprozeduren schwierig. Eine Handelsvertretung oder Vertriebsagentur mit Kontakten zu maßgeblichen Stellen und Personen kann rechtzeitig verlässliche Informationen über die neuesten Entwicklungen und Änderungen am Markt bereitstellen, die über andere Quellen kaum erhältlich sind.

Handelsvertretungen sind nicht selten auch als Importeure tätig, organisieren den lokalen Vertrieb

und sind für den Kundendienst verantwortlich. Wichtigster Standort für eine Handelsvertretung ist mit Abstand die Wirtschaftsmetropole Istanbul. Die Hauptstadt Ankara spielt zumeist dann eine Rolle, wenn es um Beschaffungen und Projekte der Ministerien, Behörden und einiger Staatsunternehmen geht.

Bei der Suche nach einer geeigneten Vertretung können die Dienstleistungen der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer in Istanbul in Anspruch genommen werden. Die Kammer hat gute Kontakte zu örtlichen Wirtschaftskreisen und kann bei der Suche wertvolle Hilfe leisten. Darüber hinaus können in der lokalen Wirtschaftspresse Anzeigen aufgegeben werden. Dafür kommt zum Beispiel die täglich erscheinende Wirtschaftszeitung Dünya infrage.

Eine andere Möglichkeit ist die Teilnahme an Industrie- und Handelsmessen in der Türkei, deren Zahl in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Diese teilweise von großen deutschen Messegesellschaften organisierten Fachausstellungen sind ein wichtiges Kontaktforum, auf dem Importeure, Einzelhändler, Handelsvertreter und mögliche Kooperationspartner nicht nur Produkte und Dienstleistungen anbieten, sondern vornehmlich neue Kontakte aufbauen oder bestehende Geschäftsbeziehungen vertiefen.

Eine weitere Alternative ist die Teilnahme an offiziellen Handelsdelegationen, die von der Bundesregierung, den verschiedenen Landesregierungen, Handelskammern, Verbänden und anderen Stellen organisiert werden. In der Exportcommunity des Außenwirtschaftsportals iXPOS (www.ixpos.de) können Sie kostenlos einen Handelsvertreter annonciieren oder recherchieren.

## Vertretungsvertrag sollte juristisch geprüft werden

Vor dem endgültigen Abschluss eines Handelsvertretungsvertrages mit einem lokalen Partner sollte unbedingt Rechtsbeistand eingeholt und auf die Erfahrungen sowie Empfeh-

	2016	2017*
Gesamtumsatz	241,3	225,3
Lebensmittel	104,6	97,6
Nicht-Lebensmittel	136,7	127,7
Veränderung	-0,8%	-6,6%
Wechselkurs 1 Dollar = Lira	3,027	3,654

\* Schätzung / Quelle: Deloitte Turkey

lungen anderer vor Ort tätiger deutscher Firmen zurückgegriffen werden, um eventuellen Enttäuschungen vorzubeugen. Nicht wenige sich als Vertreter anbietenden Firmen und Personen beeindruckten anfänglich durch großartige Versprechungen, die sie später nicht einhalten.

Vereinbarungen über den Vertrieb, die Vertretung und Distribution werden zwischen der lokalen Vertretung und dem ausländischen Lieferanten vertraglich festgehalten. Bei der Höhe der Kommission oder beim Thema Kündigung gibt es keine besonderen Bestimmungen.

Gewöhnlich stellen die Vertretungen dem türkischen Importeur Rechnungen aus, in deren Rechnungsbeitrag die Kommission der Vertretung bereits enthalten ist. Nach Vollzug der Lieferung überweist der ausländische Lieferant die Kommission für das Geschäft auf das Konto seines Vertreters. Üblicherweise liefern die Importeure beziehungsweise Vertriebsagenturen an regionale Händler. Repräsentiert die lokale Handelsvertretung gleichzeitig mehrere ausländische Firmen aus der gleichen Produktkategorie, empfiehlt es sich, die Preispolitik der Vertretung einer regelmäßigen Kontrolle zu unterziehen. Je nach erwartetem Marktvolumen kann es sinnvoll sein, die Handelsvertretung durch einen aus Deutschland entsandten Delegierten zu unterstützen.

NFA/31.7.2018

**MÄRKTE**

Thema	Seite
<b>China</b>	
Hersteller von Impfstoffen werden überprüft	7
<b>Deutschland</b>	
Währungseffekte und Strafzölle belasten	1
<b>Estland</b>	
Beim kostenfreien Nahverkehr ein Vorreiter in der EU	4
<b>Europa</b>	
Geschäftsklima-Index der Eurozone sinkt	1
<b>Griechenland</b>	
Die Lebensmittelindustrie muss sich neu erfinden	5
<b>Großbritannien</b>	
Hamstern für den harten Brexit	5

Thema	Seite
<b>Spanien</b>	
Minderheitsregierung scheidet im Parlament mit Defizitvorgabe	5
<b>Thailand</b>	
Bangkok expandiert zur Megacity: Fokus auf dem Nahverkehr	7
<b>Türkei</b>	
Bedeutung von Discountern und Handelsmarken steigt	2
<b>Ukraine</b>	
Die Korruptionsgefahr wird deutlich verringert	4
Kiew gibt grünes Licht für Ausbau des AKW Khmelnytskyj	4
<b>USA</b>	
Sogar Coca-Cola muss die Preise anheben	1
BHP trennt sich vom Fracking-Geschäft	1
Continental kooperiert KI-Forschern in Kalifornien	1
<b>Welt</b>	
Modelle der Ökonomen unterschätzen die Zoll-Schäden	8
<b>Zypern</b>	
Moody's stuft Zypern hoch	1

**BRANCHEN/THEMEN**

Thema	Seite
<b>Chemie</b>	
Türkei	3
<b>Energieerzeugung</b>	
Ukraine	4
<b>Fahrzeuge</b>	
Kasachstan	4
<b>Handel</b>	
Türkei	2
<b>Industrie</b>	
Deutschland	1
Schweiz	5
<b>Infrastruktur</b>	
Thailand	7
<b>Kfz-Zulieferer</b>	
USA	1
<b>Konjunktur</b>	
Europa	1
Türkei	3
Zypern	1
<b>Nahrungsmittel</b>	
Griechenland	5
<b>Pharma</b>	
China	7
<b>Rohstoffe</b>	
USA	1
<b>Transport</b>	
Estland	4
Russland	4
<b>Verkehr</b>	
Ungarn	4
<b>Wirtschaft und Politik</b>	
Großbritannien	5
Irak	1
Nordkorea	7
Spanien	5
Ukraine	4
<b>Zoll</b>	
USA	1
Welt	8

**IM FOKUS: TÜRKEI**

**KONJUNKTUR**

# Importabhängigkeit und eine geringe Wertschöpfung

Großes Gefälle zwischen den Regionen / Tourismus wieder im Aufwind / Von Necip C. Bagoglu

ISTANBUL (NfA/GTAD)--Mit einem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von etwa 11.000 US-Dollar wird die Türkei den Schwellenländern zugeordnet. Das Land verfügt über eine breite Industriebasis, wichtigste Branche ist die Textil- und Bekleidungsindustrie. Im Dienstleistungssektor spielen neben dem Handel der Tourismus und die Logistik eine wichtige Rolle. Die Metropole Istanbul im Nordwesten des Landes ist das Herz der Wirtschaft. Der Osten und Südosten liegen in der Entwicklung deutlich zurück.

Die verarbeitende Industrie trägt nahezu 18% zur Entstehung des Bruttoinlandsproduktes bei. Deutlich an Bedeutung eingebüßt hat in den vergangenen 20 Jahren die Landwirtschaft und macht nur noch 6% der Wirtschaftsleistung aus - gegenüber 13% 1998. Dennoch ist jede fünfte Erwerbsperson im Agrarsektor tätig, was auf die geringe Produktivität hindeutet.

Ein weiterer bedeutender Wirtschaftsfaktor ist die Bauwirtschaft, die in den vergangenen fünf Jahren anteilmäßig immer weiter zugelegt hat auf mittlerweile deutlich über 8% des BIP. Der Dienstleistungssektor trägt etwa 55% zur Bilanz bei und hat in den vergangenen Jahren ebenfalls zunehmend an Bedeutung gewonnen - allen voran die Immobilienbranche.

Der technologische Fortschritt in der verarbeitenden Industrie ist gering. Von den 474 umsatzstärksten Produzenten des Landes hatten 2016 ganze zwölf Hochtechnologien im Einsatz, so die Angaben der Industriekammer Istanbul. Das entspricht gerade einmal einem Anteil von weniger als 3%. Darüber hinaus sind die hohe Importabhängigkeit von Rohstoffen, Energie und Vorerzeugnissen sowie die geringe Wertschöp-

fung im produzierenden Gewerbe charakteristisch.

Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist die wichtigste Branche der Türkei. Ein großer Teil der Produktion geht in den Export. Mehrere ausländische Unternehmen wie Hugo Boss haben im Land eigene Fabriken, wo sie Bekleidung für den europäischen Markt fertigen. Heimische Betriebe sind nicht mehr als reine Auftragnehmer für große ausländische Modehäuser tätig, sondern produzieren zunehmend Mode unter eigenen Labels.

### Daimler und MAN vor Ort

Eine starke Expansion erlebte die Kfz- und -Zulieferindustrie, die nach der Textilien und Bekleidungsbranche die zweitwichtigste Exportbranche des Landes ist. Viele ausländische Autobauer wie Toyota, Hyundai oder Renault sind mit Produktionsstätten präsent, ebenso die Nutzfahrzeughersteller Daimler und MAN. Derzeit wird an der Entwicklung eines rein türkischen Autos gearbeitet, das 2022 auf den Markt kommen soll.

Eine weitere bedeutende Branche ist die Lebensmittelindustrie. Bei einigen Produkten wie Mehl und Nu-

Regionale Verteilung wichtiger Wirtschaftszweige in der Türkei	
Wirtschaftszweig	Provinzen
Textil- und Konfektionsindustrie	Bursa, Denizli, Adana, Gaziantep, Kahramanmaraş, Kayseri
Kfz- und -Zulieferindustrie	Bursa, Kocaeli, Sakarya, Istanbul
Lebensmittelindustrie	Izmir, Istanbul, Bursa
Chemische Industrie	Kocaeli, Izmir, Istanbul, Adana, Gaziantep, Mersin
Elektrotechnik/Elektronik	Istanbul, Manisa
Maschinenbau	Konya, Bursa, Istanbul, Kocaeli, Sakarya, Ankara, Gaziantep, Izmir
Tourismus	Antalya, Mugla, Aydin, Izmir, Istanbul
Logistikindustrie	Istanbul, Kocaeli

Quellen: TÜIK, Wirtschaftsministerium

deln gehört die Türkei zu den weltweit führenden Exportländern. Im Inland begünstigt die Ausweitung des modernen Einzelhandels das Wachstum der Nahrungsmittel- und Verpackungsindustrie.

Der Tourismus ist als Devisenbringer von besonderer Bedeutung für die türkische Wirtschaft. 2016 erlitt die Branche allerdings einen herben Rückschlag, nachdem mehrere Terroranschläge das Land erschütterten und politische Verwerfungen nach dem gescheiterten Putschversuch die internationalen Schlagzeilen bestimmten. Seit verganginem Jahr erholt sich der Sektor wieder. Die Einnahmen, die 2016 im Vergleich zu 2014 von 34 auf 22 Mrd Dollar zurückfielen, stiegen zuletzt auf 26 Mrd. Für das laufende Jahr werden 32 Mrd Dollar erwartet.

Im Zuge des wachsenden Handels und der Eröffnung sowie Modernisierung neuer See- und Flughäfen investieren mehrere in- und ausländische Logistikfirmen, darunter auch DHL Supply Chain, in multimodale Lager- und Vertriebszentren. Die

Transport- und Logistikbranche ist nach dem Handel der zweitwichtigste Dienstleistungssektor und trägt knapp 8% zum BIP bei.

### Hohe Devisenverschuldung

Die türkischen Banken haben derzeit mit den hohen Devisenschulden des Privatsektors zu kämpfen. Die Ratingagentur Moody's erwartet für das zweite Halbjahr und für 2019 wegen des steigenden Umschuldungsbedarfs der Unternehmen eine deutliche Verschlechterung der türkischen Bankbilanzen und sinkende Gewinne.

Noch immer gibt es in der Türkei ein ausgeprägtes Gefälle zwischen den westlichen und den östlichen Landesteilen einerseits und ländlichen Gebieten und städtischen Zentren andererseits. Über 40% der Wirtschaftskraft des Landes liegen

rund um das Marmarameer im Nordwesten um die 15-Mio-Metropole Istanbul. Die Provinz Istanbul ist der mit Abstand wichtigste Standort für Industriebetriebe, Handelsunternehmen und andere Dienstleistungsfirmen sowie für Banken und Verbände.

In der Hauptstadt Ankara sitzen die Ministerien und ein Großteil der türkischen Verwaltung. Ferner sind Unternehmen, die eng mit staatlichen Stellen zusammenarbeiten, in der 5-Mio-Stadt angesiedelt. Hierzu zählen beispielsweise Firmen aus der Energiebranche. In den Industriezonen rund um die zentralanatolische Stadt hat sich daneben eine breit gefächerte mittelständische Betriebslandschaft herausgebildet.

Die Ägäis-Küste um Izmir ist derweil der wichtigste Standort für Nahrungsmittelbetriebe. Ferner sind dort mehrere Bekleidungshersteller angesiedelt. Im nahegelegenen Aliaga entsteht überdies ein großer Petrochemie-Komplex.

In einigen mittleren Großstädten Anatoliens wie Gaziantep, Konya und Kayseri hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten eine mittelständisch geprägte Industrie herausgebildet. Weiter in der Entwicklung zurück bleibt Ostanatolien. In den ärmsten Provinzen im Südosten erreicht das Pro-Kopf-Einkommen lediglich etwa ein Viertel von Istanbul. Einnahmen aus dem Tourismus ermöglichen vor allem den Provinzen Antalya und Mugla im Südwesten ein vergleichsweise hohes Durchschnittseinkommen.

NfA/31.7.2018

### AKTUELLE AUSSCHREIBUNG

Türkei: Consulting, Energieeffizienz bei Erdgasleitungen  
<http://www.maerkte-weltweit.de/aus1594115-18-556849>

### AKTUELLE AUSSCHREIBUNG

Türkei: Photovoltaikanlage  
<http://www.maerkte-weltweit.de/aus1595555-18-ef5053>

**CHEMIE**

# SOCAR will weitere Milliarden investieren

ISTANBUL (NfA/GTAD)--Die staatliche aserbaidjanische Erdölgesellschaft SOCAR will in der Türkei einen zweiten Petrochemiekomplex errichten. Das gab Türkei-Chef Zaur Gahramanov in der Wirtschaftszeitung Dünya bekannt. Die Anlage soll nach derzeitigen Vorstellungen bis 2023 fertiggestellt werden und 2 bis 3 Mrd Dollar kosten. Aktuell laufen Gespräche zwischen SOCAR und der türkischen Regierung über mögliche staatliche Förderungen. Die endgültige Entscheidung über das Vorhaben will das Unternehmen im kommenden Jahr fällen.

SOCAR ist schon länger im Land aktiv. Das bislang größte Projekt ist der Bau der Raffinerie STAR in Aliaga bei Izmir, die voraussichtlich im Oktober den Betrieb aufnehmen wird. Die Kosten für die Anlage belaufen sich auf 6,3 Mrd Dollar. Jährlich sollen dort 10 Mio t Erdöl verarbeitet werden. Ein weiteres Groß-

projekt ist der Bau der 1.850 km langen Erdgasleitung TANAP, die aus dem aserbaidjanischen Gasfeld Shah Deniz-2 über Georgien quer durch die Türkei führt. Das erste Gas floss im Juni, zeitgleich mit der Eröffnung der Pipeline. An dem rund 8 Mrd Dollar teuren Vorhaben ist SOCAR zu 58% beteiligt.

Bisher hat das aserbaidjanische Unternehmen 12,6 Mrd Dollar in der Türkei investiert und zählt damit zu den größten ausländischen Investoren des Landes. 2008 übernahm es für 2 Mrd Dollar das ehemals staatliche Petrochemieunternehmen Petkim, das bis heute eine Monopolstellung auf dem Markt hat. Bis Ende 2020 will der Konzern 7 Mrd Dollar für weitere Projekte ausgeben. Die politischen Beziehungen zwischen Ankara und Baku gelten als gut.

Auch der Chemiekonzern SASA aus Adana nimmt mehrere Milliarden in die Hand, um seine Produkti-

on von petrochemischen Grundstoffen auszubauen. Die veranschlagten 6 Mrd Dollar fließen in zwei Projekte. Eines läuft bereits seit 2016 und hat das Ziel, die Produktionskapazitäten von Polyesterfasern, -filamenten und -chips zu verzehnfachen. Die jährlich 340.000 t sollen schrittweise auf 3,1 Mio t erhöht werden. Bei dem zweiten Projekt handelt es sich um den Bau von Produktionsanlagen für reine Terephthalsäure mit einer Jahreskapazität von 2,5 Mio t und Mono-Ethylenglykol mit einer Kapazität von 1 Mio t. Darüber hinaus will SASA in die Erzeugung von Ausgangsstoffen für die Kunststoffindustrie einsteigen. Geplant ist die Errichtung von Kapazitäten von je 600.000 t für Polyethylen, Polypropylen und Polyvinylchlorid. Diese Projekte sollen noch in diesem Jahr starten und bis 2026 laufen.

Die Gesellschaft CFS Petrokimya, Tochte von CFS Istanbul, will für

850 Mio Dollar in der Industriezone Yumurtalik in Adana ein Werk für Polypropylen mit einer Jahreskapazität von 500.000 t errichten. Dadurch sollen 20% der derzeitigen Einfuhren weitgehend ersetzt werden. Die Bauarbeiten werden laut Pressemeldungen zum Jahresende beginnen und 2022 zum Abschluss gebracht werden. Die Türkei importierte im vergangenen Jahr insgesamt 2,2 Mio t Polypropylen.

Metcap Enerji wird gemeinsam mit der Gesellschaft Fusion Dynamics mit Sitz in Katar (Thrakien) eine Anlage für die Herstellung von Methanol und leichten Olefinen bauen. Für die Errichtung sind Investitionen von rund 4 Mrd Dollar geplant. Das Projekt soll 2023 abgeschlossen werden. Beide Unternehmen arbeiten auch im Energiesektor zusammen. Zwei Gas-Dampf-Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 1.550 MW befinden sich in Kirkla-

reli und Karaman im Aufbau. In diese werden 1,2 Mrd Dollar investiert. Die Anlage in Kirklareli soll Strom für das geplante Olefin-Werk liefern. Wie Metcap-Präsident Celal Metin erklärte, planen die Partner außerdem die Errichtung von Produktionswerken für Polypropylen (600.000 t) und Polyethylen (400.000 t).

Das Unternehmen Petkim ist der bislang einzige Hersteller von petrochemischen Erzeugnissen in der Türkei und produziert jährlich etwa 3,6 Mio t. Der inländische Bedarf liegt dagegen bei etwa 9 Mio t und muss über Importe gedeckt werden, die sich auf jährlich 6 Mrd Dollar belaufen. Hauptabnehmerbranche der petrochemischen Grundstoffe ist die Kunststoffindustrie. Erhebliche Nachfrage entsteht vor allem in der Verpackungsindustrie, im Fahrzeugbau, in der Elektroindustrie und in der Textilbranche.

nb/NfA/31.7.2018

**OSTEUROPA UND GUS**

UKRAINE / WIRTSCHAFT UND POLITIK

**Die Korruptionsgefahr wird deutlich verringert**

Privatisierungsverfahren sollen transparenter werden / Ein Gastbeitrag von Maria Lototska, DLF

KIEW (NfA)--Kürzlich hat die ukrainische Regierung die Verordnung über den Verkauf der zu privatisierenden Firmen in der elektronischen Versteigerung beschlossen. Diese bezieht sich auf die Unternehmen, die der „kleinen“ Privatisierung unterliegen werden. Das neue Gesetz, das rückwirkend Geltung erlangt hat, legt neue Regeln für den Verkauf der staatlichen und kommunalen Wirtschaftsunternehmen fest.

Die Regelungen drücken die Absicht der Regierung aus, eine transparente Privatisierung der staatlichen Unternehmen durchzuführen. Es ist offenkundig, dass ukrainische Monopole und Wirtschaftsunternehmen nicht wettbewerbsfähig genug und im Vergleich zu entwickelten Ländern wirtschaftlich rückständig sind.

Alle Objekte, die der Privatisierung unterliegen, werden in zwei Gruppen eingeteilt - in die „große“ oder die „kleine“ Privatisierung. Eine solche Aufteilung wird auch in vielen anderen europäischen Länder akzeptiert. Das Abgrenzungskriterium für die Bestimmung, zu welcher Gruppe das Objekt gehört, ist der Anteil des Staates am Stammkapital des Unternehmens. Für die großen Objekte muss dieser mindestens 50% und der Wert des Unternehmens mindestens 250 Mio Griwna (gut 8 Mio EUR) betragen.

**Elektronische Auktion**

Die Privatisierung wird mit der Veräußerung der kleinen Objekte auf elektronischem Wege beginnen. Die Verwendung des elektronischen Handelssystems ermöglicht, unmittelbar in diesem System den Gewinner, die Höhe des Preises und die Zahlungsbedingungen festzusetzen. Die Auktion wird über das System ProZorro realisiert, das schon seit Langem als wichtige Plattform für staatliche Verkäufe dient. Dieses System hat sich bewährt und die Korruptionsfaktoren auf diesem Gebiet erheblich verringert. Es wurde auch

woblenergo, Chmelnyzkoblenergo und Cherson Heizkraftwerk, im Bereich des Maschinenbaus Turbotom, Elec-trotyazhmash und Dni-provsky Electric Locomotive Plant, in der chemischen Industrie Sumyk-



Auf der Liste der Regierung stehen mehrere große Energieunternehmen, die in private Hände übergehen sollen. Foto: QiuJu Song/Shutterstock

für den erfolgreichen Verkauf der Aktiva der Insolvenz anmeldenden Banken angewandt.

Die zweite Phase der Privatisierung wird der Verkauf der großen Objekte sein. Die umfassenden Pläne der Regierung in Bereichen wie der Agrarindustrie, der Energieversorgung, der Infrastruktur, der Rüstungsindustrie und der Telekommunikation beweist die bereits festgesetzte Liste der großen staatseigenen Unternehmen, deren Privatisierung noch in diesem Jahr auf der Agenda steht. Unter den größten Objekten, die der Privatisierung in kurzer Zeit unterliegen werden, gehören in der Energiewirtschaft die öffentlichen Aktiengesellschaften Centrenerg, Ternopiloblenergo, Saporischschjaoblenergo, Charkiwoblenergo, Mykolaj-

himprom und Odesa Port-Side Plant sowie in der Landwirtschaft Uragroleasing. Insgesamt stehen 23 Konzerne auf der Liste.

Der Verkauf wird im Rahmen der Versteigerung durchgeführt. Der Privatisierungsvorgang beginnt mit der Darlegung der unterliegenden Aufstellung. Nachfolgend muss der Interessent einen Antrag in beliebiger Form mit allen notwendigen Unterlagen der sachverständigen Staatsbehörden einreichen. Die Privatisierungsbehörde wird die Unterlagen überprüfen und über die Zulassung zur Teilnahme entscheiden. Unbedeutende und formale Fehler in den Unterlagen dürfen dabei nicht mehr als Gründe für die Ablehnung der Zulassung zur Privatisierung gelten.

Nach der Entscheidung über die Unternehmen, die der Privatisierung unterliegen, wird die Inventaraufnahme und Vermögensbewertung folgen, gegebenenfalls werden auch eine Wirtschaftsprüfung und ein Umweltaudit durchgeführt. Nach den Revisionen wird das Unternehmen von einer staatlichen Gesellschaft in eine Handelsgesellschaft mit der Durchführung eines Aktienemissionsplans umgewandelt.

**Es gibt Bedingungen**

Im Falle eines staatlichen oder kommunalen Unternehmens werden die Käufer in einigen Fällen die Verpflichtung übernehmen, Bedingungen zu erfüllen. Zu solchen können die Verpflichtung der Modernisierung des Unternehmens, der Verbleib der wichtigsten Wirtschaftstätigkeiten der Betriebe, die Zahlung der Lohnrückstände und andere gesetzlichen Vorgaben gehören. Informationen über die Bedingungen und die Preishöhe werden auf der offiziellen Webseite publiziert. Die Schlussphasen der Privatisierungen werden die unmittelbare Versteigerung und der Vertragsabschluss sein. Auch werden die potenziellen Käufer das Recht haben, eigene Kommentare und Vorschläge zum Kaufvertrag zu formulieren.

Neben dem gesamten Verfahren ist es wichtig, auf positive Aspekte der neuen Regelung hinzuweisen. Zum einen ist dies die Heranziehung internationaler Investitionsberater zum Privatisierungsablauf. Diese werden die Bewertung des zu privatisierenden Vermögens vornehmen und die Kontrolle über den Privatisierungsprozess ausüben. Sie werden auch bevollmächtigt sein, die Finanzbuchhaltung zu übernehmen, die finanzielle, technische und wirt-

schaftliche Lage des Unternehmens zu analysieren und potenzielle Investoren zur Privatisierung zu werben. Die Heranziehung der Berater wird es ermöglichen, die Privatisierung im Einklang mit der internationalen Praxis und Standards durchzuführen und einen möglichst breiten Kreis ausländischer Investoren heranzuziehen.

**Internationale Gerichtsbarkeit**

Der zweite Vorteil der neu eingeführten Regeln liegt darin, dass die Seiten der Privatisierung eine internationale Gerichtsbarkeit für Streitfälle wählen können. Das sichert den Investoren höhere Chancen auf die Gefährlosigkeit ihres Investitionsaufwands.

Die Regierung hat nun die normative Basis für die Durchführung einer effektiven Privatisierung geschaffen. Jetzt ist es von hoher Bedeutung, wie Privatisierungen in der Praxis realisiert werden und ob es möglich ist, das Wirtschaftswachstums in der Ukraine zu steigern sowie ausländische Investitionen ins Land heranzuziehen. Das neue Gesetz hat viele Vorteile und eröffnet die Perspektive, die gefahrlose Privatisierung der staatlichen und kommunalen Unternehmen durchzuführen und einfache sowie transparente Bedingungen für Investoren, die ein potenzielles Interesse an staatlichen und kommunalen Unternehmen zeigen, zu schaffen.

NfA/31.7.2018

**KONTAKT:**

DLF Rechtsanwälte Ukraine  
Maria Lototska  
info@DLF.ua  
[www.DLF.ua](http://www.DLF.ua)

ESTLAND / TRANSPORT

**Im Nahverkehr ein Vorreiter in der EU**

TALLINN (AFP)--Estland führt als erstes Land in Europa einen fast flächendeckenden kostenlosen Nahverkehr ein: In elf von 15 Regionen des Landes ist seit diesem Monat das Busfahren gratis, wie Wirtschafts- und Infrastrukturministerin Kadri Simson der AFP sagte. Die Regierung wolle damit die Landflucht stoppen und die Umwelt schützen.

Das Parlament hatte beschlossen, den Verbrauch fossiler Kraftstoffe bis 2030 auf dem Niveau von 2012 einzufrieren. „Das heißt, dass wir Wege finden müssen, die Leute zu ermuntern, sich umweltfreundlicher fortzubewegen“, so Simson. Kostenlose Busse könnten die Zahl der Pkw reduzieren. In der Hauptstadt Tallinn ist der öffentliche Nahverkehr seit 2013 kostenlos. Bürgermeister Taavi Aas betont, das Programm sei ein Erfolg, obwohl die Zahl der Pkw in der Stadt seither gestiegen ist.

NfA/31.7.2018

UNGARN / VERKEHR

**Maut spült 500 Mio Euro in die Staatskasse**

BUDAPEST (APA)--Einnahmen aus Maut- und Vignettengebühren von 162 Mrd Forint (knapp 500 Mio Euro) flossen im ersten Halbjahr in die ungarische Staatskasse - rund 8% mehr als in der ersten Jahreshälfte 2017. 47% der Straßenbenutzungsgebühren wurden von Ausländern entrichtet, berichtet die ungarische Nachrichtenagentur MTI.

Die Mehreinnahmen seien vorrangig dem gesteigerten Verkehrsaufkommen zu verdanken, erklärte Tamás Bartal, Generaldirektor der Autobahngesellschaft NUSZ. Das strategische Ziel Ungarns als Transitland bestehe darin, dass Reisende einen höheren Anteil an der Instandhaltung des Straßennetzes und an dessen Entwicklungskosten übernehmen, betonte Bartal. NUSZ habe seit Beginn der Tätigkeit 2013 bereits 1,33 Bill Forint brutto an Gebühren in die Staatskasse eingezahlt.

NfA/31.7.2018

KASACHST. / FAHRZEUGE

**Deutliches Plus am Neuwagenmarkt**

ASTANA (NfA/nov-ost.info)--In Kasachstan sind im ersten Halbjahr insgesamt 27.162 neuwertige Pkw verkauft worden. Nach Angaben des Branchenverbands AKAB entsprach dies einem Zuwachs von 35,7% gegenüber dem Vorjahr.

Meistverkaufte Marke war Lada mit 5.879 Neuwagen (plus 72,8%) mit knappem Vorsprung vor Toyota mit 5.599 (plus 41,4%). Auf Rang 3 rangierte Hyundai mit 3.398 Neuwagen, was einem Zuwachs von 193,7% entsprach, gefolgt von Ravon mit 1.709 (plus 32,2%), Kia mit einem Plus von 8,4% auf 1.269 und Nissan mit 919 Fahrzeuge (plus 37,6%). Renault landete aufgrund eines Rückgangs um 42,2% auf 712 verkaufte Autos auf Rang 7. Es folgten JAC mit 673 (plus 139,5%), Lexus mit einem Plus von 7,6% auf 593 Fahrzeuge und VW mit einem Minus von 0,7% auf 599 Autos.

NfA/31.7.2018

RUSSLAND / TRANSPORT

**Käufer für RefService gesucht**

MOSKAU (NfA/nov-ost.info)--Die russische Staatsbahn RZhD plant den Verkauf ihrer auf Kühltransporte spezialisierten Tochter RefService. Laut der Mitteilung wird für den 10. September eine Auktion vorbereitet, auf der 100% abzüglich einer Aktie von RefService veräußert werden sollen.

Demnach ist eine Kombination aus sogenannter englischer und holländischer Auktion geplant. Ausgehend von einem Startgebot in Höhe von 3,49 Mrd Rubel (etwa 47,3 Mio Euro) können dabei zunächst aufsteigend Gebote abgegeben werden. Sollte kein Gebot eingereicht werden, ist die Nennung von absteigenden Beträgen bis zu einem Minimalpreis von 2,45 Mrd Rubel vorgesehen. Die Anmeldung für das Verfahren ist bis zum 28. August möglich. RefService sitzt in Moskau und befördert nach Angaben der RZhD jährlich etwa 1 Mio t Lebensmittel.

NfA/31.7.2018

UKRAINE / ENERGIE

**Grünes Licht für Akw-Ausbau**

KIEW (NfA/nov-ost.info)--Die ukrainische Regierung hat die Projektstudie für die geplante Fertigstellung der Reaktoren 3 und 4 im Atomkraftwerk Khmelnytskyj bestätigt. Wie Medien unter Verweis auf Premier Volodymyr Grojsman berichten, werden die dafür erforderlichen Investitionen vorerst mit insgesamt 72,34 Mrd Griwna (etwa 2,3 Mrd Euro) veranschlagt. Den Planungen zufolge sollen die Reaktoren über eine installierte Leistung von zusammen 2.094 MW verfügen. Der Abschluss der Bauarbeiten ist innerhalb von sieben Jahren vorgesehen.

Mit der Errichtung der Meiler 3 und 4 in Netishyn wurde bereits Ende der 1980er-Jahre begonnen. 1990 wurden die Arbeiten allerdings eingestellt. Das von EnerhoAtom betriebene Kraftwerk verfügt derzeit über zwei Reaktoren mit einer Gesamtkapazität von 2.000 MW.

NfA/31.7.2018

GRIECHENLAND / NAHRUNGSMITTEL

## Industrie muss sich neu erfinden

Fusionen und Aufkäufe sollen Branche wettbewerbsfähiger machen / Investoren für Fonds gesucht / Von Michaela Elena Balis

ATHEN (NfA/GTAD)--Die griechische Lebensmittelindustrie leidet unter den kleinteiligen Betriebsstrukturen. Vielen Unternehmen bleibt so der Zugang zum Kapital und zu Investitionen versperrt. International sind die Betriebe nicht wettbewerbsfähig. Das Beratungsunternehmen PricewaterhouseCoopers (PwC) geht in einer aktuellen Studie davon aus, dass es in der nächsten Zeit zu zahlreiche Fusionen in der Branche kommen wird. Dadurch sollen Betriebe produktiver werden.

Etwa 100 kleine und mittlere Unternehmen aus der griechischen Lebensmittel- und Getränkeindustrie werden in Zukunft mit rund 20 großen griechischen Firmen fusionieren oder von ihnen aufgekauft. Das prognostiziert PwC in ihrem aktuellen Branchenbericht, der im Juni in griechischer Sprache herauskam. Bei den Unternehmen handelt es sich in vielen Fällen um kleine Produktionsbetriebe von geringer Wettbewerbsfähigkeit, die dringend neues Kapital benötigen, aber selten eine Finanzierung erhalten.

Ein neuer Fonds könnte zumindest ein paar Betrieben den Zugang zu frischem Kapital ermöglichen. Die griechische Finanzgesellschaft Attica Finance, eine Tochtergesellschaft der heimischen Attica Bank, sucht derzeit Investoren im In- und Ausland, die sich an einem 30-Mio-Euro-Fonds für Unternehmen aus der Lebensmittelindustrie beteiligen möchten. Ziel ist es, mit dem Geld zunächst 10 bis 15 klei-

ne und mittelständische Exportunternehmen aus der Lebensmittelbranche zu unterstützen. So sollen unter anderem Business Pläne, Beratungsdienstleistungen für die strategische Entwicklung der Unternehmen sowie Maßnahmen für die Produktionssteigerung und die Modernisierung der Unternehmen finanziert werden.

Über die Finanzierung wird der Fonds Anteilseigner an den ausgewählten Unternehmen. Diese Initiative wurde gemeinsam mit dem Verband griechischer Lebensmittel- und Weinimporteure im Ausland gestartet. Der Fonds soll in Zukunft bis auf 300 Mio Euro aufgestockt werden.

Etwa 92% der Firmen im Lebensmittelsektor sind sehr kleine Familienbetriebe mit bis zu neun Mitarbeitern, die nur rund ein Fünftel des Gesamtumsatzes erwirtschaften. Dagegen entfallen auf 1% der Unternehmen fast zwei Drittel des Branchenumsatzes. Bei letzteren handelt es sich nach griechischen Maßstä-



Die meisten Betriebe können aufgrund ihrer geringen Größe nicht in die Produktionssteigerung investieren. Foto: Shutterstock

ben um große Firmen mit über 50 Mitarbeitern.

### Vermarktung und Verpackung sind große Schwachpunkte

Die meisten Betriebe können aufgrund ihrer geringen Größe weder in die Produktionssteigerung noch in die Modernisierung der Produktionsverfahren investieren, oder ausreichende Mengen für den Export herstellen. Außerdem hapert es an der Vermarktung sowie an den Verpackungen, so die PwC-Studie. Für die Berater steht daher fest: Wenn KMU stärker zusammenarbeiten und unter einer gemeinsamen Marke produzieren, können sie die nötigen Skaleneffekte in der Produktion, im Marketing und in der Logistik erzielen.

Auch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung sieht vor allem in der Struktur der produzierenden Industrie die Ursachen für die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit: „Vergleicht man die aktuelle Größenstruktur der griechischen gewerblichen Wirtschaft mit dem EU-Durchschnitt oder mit anderen südeuropäischen Ländern, so bleibt die gewerbliche Ökonomie in Griechenland nach wie vor sehr kleinteilig strukturiert“, heißt es in der Studie „Potentiale der griechischen Privatwirtschaft liegen weiter brach“ vom Juli.

Ein weiteres Problem: Griechenland exportiert vorrangig nicht ver-

arbeitete Agrargüter. Der Anteil dieser Waren an den gesamten Lebensmittel- und Getränkeexporten liegt bei fast 40%. Hauptausfuhrsgüter sind Olivenöl-, Früchte- und Gemüse- und Fisch. Dabei müssen die Betriebe dringend in die Weiterverarbeitung ihrer Produkte investieren, um höhere Gewinne zu erzielen.

Mit einem Jahresumsatz von rund 15 Mrd Euro ist die Lebensmittel- und Getränkeindustrie die wichtigste Branche des verarbeitenden Gewerbes mit einem Anteil von 30% am Gesamtumsatz. Der Industriezweig beschäftigt rund 111.000 Arbeitnehmer, mehr als ein Drittel der gesamten Arbeitnehmer in der verarbeitenden Industrie.

NfA/31.7.2018

### INFO:

The Food & Beverage Sector in Greece  
<https://www.pwc.com/gr/en/publications/greek-thought-leadership/the-food%20&%20beverage-sector-in-greece.pdf>

Potentiale der griechischen Privatwirtschaft liegen weiterhin brach  
[https://www.diw.de/de/diw\\_01.c.594662.de/themen\\_nachrichten/potentiale\\_der\\_griechischen\\_privatwirtschaft\\_liegenweiterhin\\_brach.html](https://www.diw.de/de/diw_01.c.594662.de/themen_nachrichten/potentiale_der_griechischen_privatwirtschaft_liegenweiterhin_brach.html)

### AKTUELLE AUSSCHREIBUNG

Kongo: Consulting, Bauingenieur  
- Projekt zur Entwicklung der kommerziellen Landwirtschaft  
<http://www.maerkte-weltweit.de/aus1595591-18-10beb9>

GROSSBRITANNIEN / WIRTSCHAFT UND POLITIK

## Hamstern für den harten Brexit

LONDON (Dow Jones)--Das Vereinigte Königreich trifft bereits Vorbereitungen, um Lebensmittel, Medikamente und andere Produkte zu horten, falls die Regierung es bis März nicht schafft, ein Austrittsabkommen mit der Europäischen Union zu verhandeln, berichteten Regierungsminister. Beide Seiten sagen, dass sie weiterhin mit einer Einigung rechnen. Dennoch rüsten sie sich jetzt für den Fall, dass die Verhandlungen scheitern. Ohne ein Abkommen dürfte es nach dem Brexit an den Häfen und Flughäfen Großbritanniens zu schweren Problemen kommen, sodass unklar ist, ob genug Lebensmittel, Medikamente und andere notwendige Produkte importiert werden könnten. Ohne ein Austrittsabkommen wären viele Aspekte des Handels wie die Luftfahrt und der Straßentransport zwischen Großbritannien und der EU rechtlich nicht mehr klar geregelt.

Die EU müsste zudem Exportgüter aus dem Königreich an der Grenze prüfen, um sicherzustellen, dass die Zölle gezahlt wurden und der Ursprung ersichtlich ist. Das würde zu Verzögerungen an den Häfen des Ärmelkanals führen und womöglich die sensiblen Lieferketten von Industrie und Einzelhandel stören.

Gesundheitsminister Matt Hancock sagte einem Parlamentsausschuss, dass die Regierung bereits mit der Gesundheitsbranche zusammenarbeite, um die Versorgung mit Medikamenten und anderen Medizinprodukten auch im Ernstfall zu sichern.

„Dazu zählt die Kette der medizinischen Versorgung, Impfungen, medizinische Geräte, klinische Verbrauchsmaterialien und Blutprodukte“, sagt Hancock. „Ich habe das Ministerium gebeten, für den Fall eines Brexits ohne Einigung Optionen zur Vorratshaltung zu erkunden.“ Natürlich seien damit auch Kosten verbunden, so der Gesundheitsminister.

In einem anderen Ausschuss sagte Brexit-Minister Dominic Raab, dass die Regierung sich darum kümmere, dass es im Ernstfall genügend Lebensmittel gibt. Auf die Frage, ob das bedeutet, dass die Regierung Lebensmittel horten will, sagte er: „Ich denke, es wäre falsch zu sagen, dass die Regierung die Bevorratung übernimmt.“

Die EU hat Unternehmen bereits informiert, wie sie im Falle eines Brexit ohne Abkommen betroffen wären. Zum Beispiel würden britische Führerscheine und Lizenzen für Busunternehmen, die Fahrgäste

im Ausland befördern, nicht mehr anerkannt. Auch Fluggesellschaften mit britischen Lizenzen dürften in der EU nicht mehr aktiv sein, während Lizenzen für Fluggesellschaften mit Sitz in Großbritannien keine Gültigkeit mehr hätten.

Während sich große europäische Unternehmen auf einen Brexit ohne Abkommen vorbereiten, fürchten EU-Beamte, dass Tausende kleinere Firmen nicht auf die potenziellen Unterbrechungen in ihren Lieferketten vorbereitet sind.

Großbritannien verlässt die EU offiziell am 29. März, doch in einigen Bereichen sind die Unterhändler von einer Einigung noch weit entfernt. Unter anderem ist ungeklärt, wie es sich vermeiden lässt, dass auf der Insel Irland wieder eine harte Grenze entsteht.

Selbst wenn sich Großbritannien und die EU einig werden, muss Premierministerin Theresa May noch das Parlament von ihrem Plan überzeugen. Sowohl die regierenden Konservativen als auch die oppositionelle Labour-Partei sind sich intern uneins darüber, wie eng sich das Königreich nach dem Brexit an die EU binden sollte.

NfA/31.7.2018

SPANIEN / POLITIK

### Minderheitsregierung scheitert mit Defizitvorgabe

MADRID (AFP)--Die spanische Minderheitsregierung unter dem sozialistischen Ministerpräsidenten Pedro Sánchez hat knapp zwei Monate nach ihrer Bildung eine erste schwere Niederlage im Parlament erlitten. Eine deutliche Mehrheit wies die Zielvorgabe der neuen Regierung für das Haushaltsdefizit zurück: 172 Abgeordnete stimmten dagegen und nur 88 dafür. Das Votum ist rechtlich nicht bindend, schürt aber Zweifel, ob Sánchez die nächsten Jahre ohne eigene Mehrheit im Parlament regieren kann.

Sánchez hatte die Defizit-Vorgabe von 2,2% unter der konservativen Vorgänger-Regierung auf 2,7% des Bruttoinlandsprodukts anheben wollen, um mehr Spielraum für staatliche Ausgaben zu haben. Die Sozialisten verfügen über 84 Stimmen im Parlament, das Vorhaben wurde also offenbar kaum von Vertretern anderer Parteien unterstützt. Die Regierung will dem Parlament nun in einem Monat neue Defizit-Vorgaben vorlegen, wie ihre Sprecherin Isabel Celaa mitteilte.

Sánchez war am 1. Juni nach einem Misstrauensvotum gegen seinen konservativen Vorgänger Mariano Rajoy Regierungschef geworden.  
NfA/31.7.2018

SCHWEIZ / INDUSTRIE

### Oerlikon verkauft Sparte Drive Systems

FREIENBACH (Dow Jones)--Der Schweizer Technologiekonzern Oerlikon trennt sich von seinem Geschäft mit Antriebs- und Getriebesystemen. Wie der Konzern mitteilte, verkauft es die Sparte Drive Systems an den US-Konzern Dana Incorporated. Der Kaufpreis liegt bei 600 Mio Schweizer Franken (knapp 520 Mio Euro).

Drive Systems, Anbieter von unter anderem Hochleistungsgetrieben, Differenzialen sowie Hybrid- und Elektroantriebslösungen, erzielte 2017 einen Umsatz von 730 Mio Franken bei einem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen von 78 Mio. Das Segment beschäftigt weltweit über 5.100 Mitarbeiter.

Oerlikon wird sich nun auf die Ausweitung seines Geschäfts mit Beschichtungen und modernen Werkstoffen konzentrieren und zugleich sein Segment Manmade Fibers stärken.

Der Abschluss der Transaktion wird Ende 2018 oder im ersten Quartal 2019 erwartet. Drive Systems wird ab dem zweiten Quartal 2018 als „nicht fortgeführte Aktivitäten“ im Zahlenwerk von Oerlikon ausgewiesen. Am 7. August wird der Konzern neben den Halbjahreszahlen eine aktualisierte Prognose für das Geschäftsjahr 2018 präsentieren.  
NfA/31.7.2018

# Das **Qi** für Ihr Asiengeschäft!



## ASIA BRIDGE IM TESTABO

Jetzt  
Sonderkonditionen  
sichern!

15,90 € statt 20,65 € monatlich  
als Drei-Monate-Kurzabo

## ASIA BRIDGE

zusätzlich zu Business und Politik  
mit spannenden Rubriken wie

- Messen & Kongresse
- Recht & Steuern
- Transport & Logistik
- Business Travel & Lifestyle

Weitere Informationen unter: Email: [abo@maerkte-weltweit.de](mailto:abo@maerkte-weltweit.de) Tel.: +49 (0)69 66 56 32 15

... Jeden Monat **topaktuelle** Nachrichten und Analysen!

Das Kurz-Abonnement beginnt mit der ersten Lieferung und läuft drei darauffolgende Monate. Es kann mit einer Frist von einem Monat zum Ende des dritten Monats gekündigt werden. Wenn Sie weiter beziehen wollen, müssen Sie nichts tun, dann geht Ihr Abo in ein reguläres Abo über mit 3-monatiger Kündigungsfrist zum Jahresende. Die Abonnementgebühr ist im Voraus fällig. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Martin Brückner Medien GmbH, die ich auf Wunsch zugeschickt bekomme, die auf der Website [www.maerkte-weltweit.de](http://www.maerkte-weltweit.de) zu lesen oder herunterzuladen sind. Alle genannten Preise verstehen sich monatlich zzgl. gesetzlicher MwSt. Versandkosten werden zusätzlich berechnet, Inland 3 € pro Monat, Ausland je nach Entfernung. Dieses Angebot ist gültig bis zum 30. September 2018.

Bitte faxen Sie den Bestellschein an: +49 (0)69 - 66 56 32 22

Firma : .....

Ich bezahle per: Bankeinzug\*  Rechnung

Name : .....

Ort, Datum, Unterschrift:

Straße : ..... Nr. ....

PLZ : ..... Ort: .....

E-Mail : .....

\* Bitte senden Sie mir die Unterlagen zu.

THAILAND / INFRASTRUKTUR

## Bangkok expandiert zur Megacity

Massiver Ausbau des Nahverkehrsnetzes geplant / Von Waldemar Duscha

**BANGKOK (NfA/GTAI)**--Thailands Metropole Bangkok entwickelt sich in rasanter Geschwindigkeit zu einer der größten asiatischen Megastädte. Eine aktuelle Weltbankstudie positionierte Bangkok in der Ausdehnung auf den fünften Platz in Ostasien und bevölkerungsmäßig mit 9,7 Mio Bewohnern auf den neunten Rang. Mit einem Anteil von 80% an der thailändischen urbanen Fläche ist die Bedeutung Bangkoks für das Land auch deutlich höher als bei anderen Megastädten wie Jakarta, Manila oder Seoul. Greater Bangkok schließt fünf Provinzen mit einer Gesamtbevölkerung von 15 Mio ein, davon etwa 60% außerhalb der Zuständigkeit der Bangkok Metropolitan Administration.

Der internationale Reiseverkehr dokumentiert die hohe Attraktivität der „Stadt der Engel“ und dies sowohl für Touristen wie auch Geschäftsreisende. Laut Euromonitor International stand Bangkok 2017 in der Top 100 mit 21,2 Mio Besuchern auf dem zweiten Rang hinter Hongkong und vor London und Singapur. Das Ergebnis korrespondiert indes nicht mit hoher Lebensqualität: Mercer's „Quality of Living“ positionierte die Megacity unter 230 Großstädten lediglich auf Rang 132 und somit deutlich hinter Singapur (25), Hongkong (71) oder Kuala Lumpur (85) - drei Jahre zuvor konnte sich Bangkok noch auf Rang 117 behaupten.

### Siemens sichert sich Auftrag

Im öffentlichen Personennahverkehr liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Transportsysteme, die sich unterirdisch oder auf hohen Betonstelen durch die dichtesten Stadtviertel ziehen. Für Greater Bangkok steht ein Dutzend neuer Trassen auf dem Plan, von denen ein Großteil bereits errichtet wird oder die Baugenehmigung erteilt wurde, während die übrigen noch in der Umwelt- oder Machbarkeitsstudie stecken. Die gesamte Netzerweiterung soll sich über 230 km erstrecken, wobei die Baukosten mit über 10 Mrd Dollar kalkuliert wurden.

Am weitesten fortgeschritten sind die zwei Verlängerungen der Blue Line nach Bang Sue und Bang Khae. Siemens hat das erste Teilstück über 20 km schlüsselfertig geliefert und sicherte sich auch den zweiten Zuschlag. Eingeschlossen sind die Lieferung von 35 Metrozügen, Signalsystem, Bahnstromversorgung und Ausrüstungen für Depot und Workshop. Fertigstellung ist im April, Siemens übernimmt die Wartung für ein Jahrzehnt. Ebenfalls verlängert in beide Richtungen wird die Sukhumvit Green Line des BTS Skytrain. Die Inbetriebnahme sollte in den kommenden zwei Jahren erfolgen.

Mitte 2017 wurden zudem mit der Pink und Yellow Line zwei neue erstmals einspurige Transportachsen beschlossen - erstere für den nördlichen Stadtgürtel von Khae Rai nach Min Buri, letztere für den Osten von Lat Phrao nach Samrong. Zusammen ergibt dies weitere 65 km mit 53 Stationen mit Kosten von 3,1 Mrd Dollar. Design und Ausrüstung stammen von Bombardier, die 72 Innovia Monorail Trains liefert, ausgestattet mit der selbstfahrenden Kontrollautomatik „CITYFLO 650“.

Fortschritte macht auch der Bau der Red Line von Rangsit über Bang Sue nach Taling Chan über insgesamt 41 km mit der State Rail-

way of Thailand (SRT) als Betreiber. Aktuell vor der Ausschreibung steht zudem die Orange Line vom Thailand Cultural Centre nach Min Buri für rund 3,8 Mrd Dollar, diesmal im PPP-Modell.

Mit der Bang Sue Central Station errichtet SRT Red Line zeitgleich einen neuen Großstadtbahnhof, der die Hua-Lamphong-Station ersetzen wird und als der größte in Südostasien zählt. Zur Jahresmitte waren die Bauarbeiten zur

Basisdaten Bangkok	
Indikator	2016
Einwohner (Mio) <sup>1</sup>	9,7
Fläche (qkm)	1.568
BIP/Kopf (US-Dollar)	6.249
Bevölkerungsdichte (Einwohner/qkm)	6.186
Anteil der Haushalte mit Stromzugang	100,0%
Elektrizitätsverbrauch pro Kopf (kWh/Jahr)	4.387
Länge des ÖPNV (km) <sup>2</sup>	83,7
Abfall pro Einwohner (kg/Jahr)	420
Anteil der Bevölkerung mit Trinkwasser	64%
Wasserverbrauch pro Kopf (l/Tag)	48
<small>1 Weltbank; der letzte offizielle Zensus ermittelte für 2010 eine Bevölkerung von 8,2 Mio; 2 MRT 45 km, BTS Skytrain 38,7 km / Quellen: Weltbank; Bangkok Metropolitan Administration; National Statistical Office</small>	

Hälfte abgeschlossen. Neben elektrischen Standardzügen und der Red Line sollen hier auch die zukünftigen Hochgeschwindigkeitszüge aus dem Norden und Eastern Economic Corridor einfahren.

Einen zusätzlichen Wachstumsschub für Bangkok verspricht auch das Hochgeschwindigkeitsnetz über 220 km zwischen den drei Flughäfen Suvarnabhumi, Don Mueang und U-Tapao. Dem Vernehmen nach haben sich fünf Konsortien für das 7 Mrd Dollar teure Vorhaben konstituiert mit starken Interessen aus China und Japan.

### Gravierende Umweltprobleme

Die hohe Wachstumsdynamik bereitet den Stadtplanern immer mehr Mühen mit der Anpassung der Infrastruktur. Davon zeugen vor allem die stark verschmutzten Kanäle und die chronisch verstopften Hauptverkehrsachsen, die in der Regenzeit den Verkehr über mehrere Stunden zum Erliegen bringen. Einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung des Verkehrsproblems sollen nun vermehrte Parkplätze an den Stationen der Mass Rapid Transit Authority für die Berufspendler schaffen. Eine erste Studie identifizierte 54 mögliche Standorte für eine Kapazität von 89.000 Fahrzeugen.

Für die Planung der nationalen Wasserpolitik ist ein neues National Water Resources Management Office zuständig. Der Hochwasserschutz bildet eine Kernaufgabe der nationalen Umweltpolitik, hatte doch die letzte große Ueberschwemmung im Herbst 2011 allein der Industrie einen Gesamtschaden über 15 Mrd Dollar verursacht.

Im Abwasserzweig fordert das Water Quality Management Bureau seit längerem die Rehabilitierung der bestehenden Kläranlagen wie auch die Einrichtung neuer Behandlungsanlagen mit geeigneter Technologie. Die Bangkok Metropolitan Authority betreibt acht Aufberei-

tungsanlagen und will bis 2020 vier weitere in Khlong Toey, Thonburi, Min Buri und Nong Bon fertigstellen. Dies entspräche aber erst 69% der produzierten Abwässer.

Unbefriedigend ist auch das Abfallmanagement. Bangkok produziert jährlich 4,2 Mio t Festmüll, die Recyclingquote liegt bei höchstens 20% und gerade einmal 30% werden nach internationalem Best Practice behandelt. Das Pollution Control Department warnt vor einem bedrohlichen Szenario, stark getragen vom Wachstum von Bevölkerung und Tourismus. „Waste-to-Energy“ wächst zu einem wichtigen Zukunftsmarkt heran. Starkes Interesse zeigt hier beispielsweise die japanische Hitachi Zosen Corporation, die bis 2020 die Errichtung mehrerer Anlagen in Aussicht gestellt hat.

Den nationalen Markt für Umwelttechnologie schätzte der US Commercial Service 2016 auf insgesamt rund 6,5 Mrd Dollar, davon 40% aus der öffentlichen Hand und 60% privat finanziert. Hierbei repräsentiert der Zweig Wasser und Abwasser etwa die Hälfte, während Ausrüstungen die Abfallbehandlung und Luftkontrolle 30 respektive 20% einnehmen.

Das zweite Erdgaskraftwerk North Bangkok Combined Cycle Power Plant Block II soll die Stromversorgung auf eine sicherere Grundlage stellen. Die Marktführerschaft gebührt indes wohl Siemens, die nach eigenen Angaben bisher rund 30% aller Ausrüstungen für die Stromwirtschaft gestellt haben will. Allein in den letzten zehn Jahren wurden vier Kraftwerke an die nationale Stromgesellschaft EGAT übergeben.

NfA/31.7.2018

NORDKOREA / WIRTSCHAFT

## Massivster Konjunkturunbruch seit 20 Jahren

**SEOUL (AFP)**--Die UN-Sanktionen gegen Nordkorea haben im vergangenen Jahr zum schlimmsten Konjunkturunbruch in dem isolierten Land seit 20 Jahren geführt. Laut einem Bericht der südkoreanischen Zentralbank schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt um 3,5%. Dies sei ein „scharfer Kontrast“ zu dem Wachstum um 3,9%, das die nordkoreanische Wirtschaft 2016 noch erzielt hatte.

Der UN-Sicherheitsrat hatte wegen des Atomprogramms im vergangenen Jahr harte Sanktionen verhängt: Er verbot den Export der wichtigsten Devisenbringer Kohle, Fisch und Textilien, um Pjöngjang den Zugang zu harter Währung zu versperren.

Laut Zentralbankbericht brachen daraufhin die Umsätze der Bergbauindustrie um 11% ein, die 2016 noch um 8,4% zugelegt hatten. Die Industrieproduktion sank um 6,9%, Landwirtschaft und Fischerei um 1,3.

Die Sanktionen gegen den Norden seien vergangenes Jahr „sehr viel schärfer“ gewesen, sagte ein Vertreter der Zentralbank. Dazu sei auch schlechtes Wetter gekommen. Die Exporte seien so um rund 37% eingebrochen, auf einen Wert von 1,77 Mrd Dollar. Die Einfuhren legten um 1,8% zu und erreichten 3,78 Mrd.

Der innerkoreanische Handel ging gar um 99,7% zurück und erreichte gerade einmal die Summe von 900.000 Dollar, nachdem der Süden im Februar 2016 den gemeinsamen Industriepark Kaesong im Grenzgebiet zwischen beiden Ländern aufgegeben hatte.

Nordkorea selbst veröffentlicht keine Daten zu seiner Wirtschaft. Berichte wie die der südkoreanischen Zentralbank, die auf begrenzten Informationen beruhen, sind daher nur sehr grobe Schätzungen. Laut der Zentralbank beträgt das

BIP pro Kopf in Nordkorea 1,46 Mio Won (rund 868 Euro) - in Südkorea ist es 23 Mal höher.

Der Norden der Halbinsel ist aufgrund der Bodenschätze eigentlich reicher als der Süden - doch jahrzehntelange Misswirtschaft und die seit dem Zerfall der Sowjetunion ausbleibende Unterstützung haben zum wirtschaftlichen Niedergang und zahlreichen Hungerkrisen geführt.

Machthaber Kim Jong Un hatte zwar bei dem historischen Gipfeltreffen mit US-Präsident Donald Trump im Juni in Singapur die „vollständige Denuklearisierung“ seines Landes zugesagt. Ein Zeitplan wurde aber nicht genannt; die Sanktionen blieben in Kraft. Erst vergangene Woche warfen die USA Pjöngjang illegale Ölimporte vor und forderten im UN-Sicherheitsrat schärfere Sanktionen.

NfA/31.7.2018

CHINA / PHARMA

## Hersteller von Impfstoffen werden überprüft

**BEIJING (AFP)**--Im jüngsten Pharmaskandal in China hat die nationale Medikamentenbehörde eine Kontrolle aller Impfstoff-Produzenten des Landes angekündigt. Ermittlungsteams sollten die gesamte Impfstoff-Produktionskette „gründlich“ unter die Lupe nehmen, teilte die Aufsichtsbehörde mit. Ein Pharmaunternehmen hatte hunderttausende Impfstoffe verkauft, die nicht den Standards entsprachen.

Die Behörden hatten mitgeteilt, dass sie die Produktion eines Impfstoffs gegen Tollwut durch den Pharmakonzern Changchun Changsheng Biotechnology stoppen lassen mussten. Bei einer Inspektion seien gefälschte Daten und andere Probleme aufgefallen.

Der Konzern gab zudem zu, 250.000 Impfdosen eines nicht den Normen entsprechenden Präparates gegen Diphtherie, Keuchhusten und

Tetanus in die Provinz Schandong verkauft zu haben. 15 Menschen wurden bereits festgenommen, unter ihnen die Konzernchefin.

In Online-Netzwerken löste der Fall eine Flut von Artikeln und Kommentaren aus. Eltern äußerten sich beunruhigt darüber, dass ihren Kindern ein unzulässiger Impfstoff gespritzt worden sein könnte.

Auch ein anderes Unternehmen im Norden des Landes versorgte nach Behördenangaben vorfast 150.000 Menschen mit Präparaten eines Tetanus-Impfstoffes, der geltende Standards nicht erfüllt.

In China gibt es immer wieder Skandale rund um giftige Lebensmittel, Medikamente oder andere Produkte. Chinesische Behörden stehen unter massivem Druck, da die Bevölkerung nach zahlreichen Skandalen kaum noch Vertrauen in Impfstoffe hat.

NfA/31.7.2018

ZOLL

# Modelle der Ökonomen unterschätzen die Schäden

NEW YORK (Dow Jones)–Egal wie hitzig die Rhetorik im Handelsstreit zwischen den USA und China auch ausfällt, ein beruhigender Faktor sind die erwarteten Folgen der Zölle für die amerikanische Wirtschaft. Für die meisten Ökonomen sind sie überraschend beschränkt. Das Problem allerdings ist: Eben diese Volkswirte müssen einräumen, dass ihre Modelle den Welthandel in seiner Komplexität gar nicht erfassen können. Persönlich glauben sie, dass es tatsächlich sehr viel schlimmer werden könnte, berichtet Dow-Jones-Korrespondent Justin Lahart.

Die Trump-Administration hat zuletzt Strafzölle von 25% auf chinesische Waren im Wert von 34 Mrd Dollar verhängt. Beijing antwortete mit Zöllen in vergleichbarem Volumen. Trumps Schritt kommt zu jenen Zöllen hinzu, die er Ende Mai gegen Kanada, Mexiko und die EU auf Stahl und Aluminium verhängt hat. Und es kann noch viel mehr kommen.

Die zahlenlastigen Modelle, mit denen Ökonomen ihre Prognosen ermitteln, deuten im Hinblick auf die 20 Bill Dollar schwere US-Volkswirtschaft nur minimale Effekte an. Das Analysemodell von Moody's etwa geht für das dritte Quartal von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,03% aus. Im kommenden Jahr dürfte die Einbuße demnach auf

0,1% klettern. Doch Analyst Mark Zandi ist nicht unbedingt voll des Vertrauens in sein eigenes Modell der Abschätzung der Zölle: „Wenn, dann unterschätzen wir die Störung erheblich“, sagte er.

Ein gutes Beispiel ist Harley-Davidson. Der Motorradhersteller will Teile der Produktion nach Europa verlagern, um den Vergeltungszöllen zu entgehen. Ökonomen würden typischerweise prognostizieren, dass der Harley-Verkauf nach Europa unter Druck gerät. Doch eine Verlagerung der Produktion auf die andere Seite des Atlantiks hätte das Modell nicht vorhergesagt. Dieser Schritt aber drückt die Wirtschaftsleistung tatsächlich signifikant.

Die Modelle sind dabei weitaus komplexer als jene, die in den Lehrbüchern zu finden sind und die den Wohlfahrtsverlust der Verbraucher durch Zölle höher ansetzen als Gewinne von Herstellern und Regierung. In den ausgefeilteren Algorithmen werden auch Zweitrundeffekte berücksichtigt, etwa die Folgen für die Teuerung und die Reaktionen der Geldpolitik. Doch ein Vorgehen, wie das von Harvey bildet kein Modell ab. Und es gibt weitere potenziell große Faktoren, die nicht berücksichtigt werden.

Aktienkurse sind meist nicht enthalten. Und wenn doch, dann fehlen Annahmen über die möglichen

negativen psychologischen Effekte. Von daher klammern die Analysetools das zentrale Element aus, inwieweit der Börsenhandel die Ökonomie prägt. Die US-Wirtschaft reagiert seit jeher sensibel auf scharfe Kursverluste am Aktienmarkt: Verbraucher schieben Einkäufe auf, Firmen halten sich womöglich mit Investitionen und Einstellungen zurück. Ethan Harris von Bank of America Merrill Lynch weist nicht umsonst darauf hin, dass einige der heftigsten Kurseinbrüche auf Tage fielen, an denen die Spannungen im Handelsstreit eskalierten.

## Die Börse wird ausgeklammert

Jan Hatzius von Goldman Sachs, dessen Modell Aktien nicht mit einbezieht, meint, es sei nur schwer abzuschätzen, wie heftig Aktien nach der Verhängung von Zöllen in den Keller rauschten. Zwar ließen sich Erwartungen ins Modell einbauen, auch zur Frage in welchem Maße Kursverluste von Aktien auf die Realwirtschaft durchschlagen. Aber dadurch würde im Grund die Antwort auf die Forschungsfrage bereits vorweggenommen, argwöhnt der Volkswirt.

Bei anderen Stimmungseffekten - etwa die Frage, wie Unternehmer mit ihren Geschäftsplänen auf die Zölle reagieren oder ob Beschäftig-

te sich Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen - ist es nicht leichter, sagt Peter Hooper von der Deutschen Bank. „Kein Modell funktioniert sehr gut, wenn es darum geht abzuschätzen, wie sich Unsicherheit und Vertrauen auf das menschliche Verhalten auswirken“, sagt er.

Die Modelle kümmern sich auch kaum um die Wirkungen moderner Wertschöpfungsketten, wo Güter im Herstellungsprozess mehr- und vielfach staatliche Grenzen passieren. Besonders beim angedachten Autostrafzoll von 25% könnte das gravierend werden, weil die Branche besonders stark internationalisiert ist. Die Ökonomen von JPMorgan Chase weisen darauf hin, dass im Schnitt weniger als die Hälfte der Teile eines in den USA verkauften Autos tatsächlich auch dort beschafft werden können.

Derzeit läuft die US-Wirtschaft rund, weshalb die meisten der in den Modellen ausgeklammerten Effekte wohl nicht wirksam werden. Das Risiko besteht allerdings darin, dass sich die Wirkungen aufschaukeln könnten, wenn Washington weiter an der Zollschraube dreht und andere Staaten entsprechend zurückschlagen. Am Ende könnte die Realität dann viel brutaler aussehen als alle Szenarien der Ökonomen es vorhersagen.

NfA/31.7.2018

IMPRESSUM

## Nachrichten für Außenhandel

Redaktion: +49 (0) 69/66563225

Internet: www.maerkte-weltweit.de

Abo-Service: Ann-Karin Heyer  
+49 (0) 69/66563215

E-Mail: abo@maerkte-weltweit.de

Anzeigen: Dagmar Hummel  
+49 (0) 69/66563220

dagmar.hummel@mbmm Medien.de

### Herausgeber und Verlag:

MBM GmbH, Rudolfstraße 22-24,  
60327 Frankfurt am Main;  
HRB 89510 Frankfurt

Geschäftsführer: Martin Brückner

Chefredaktion: Martin Brückner  
martin.brueckner@maerkte-weltweit.de

Redaktion: nfa@maerkte-weltweit.de

H. Jürgen Heinbuch

Jesko Neeb

Marian Pawelka

Grafiken:

Muhammet Simsek

Erscheinungsweise: montags bis freitags.

Druck: Societätsdruck, Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt am Main. Für die Herstellung der NfA wird Recyclingpapier verwendet.

Die NfA stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auch auf Dow Jones Newswires und weitere Nachrichtenagenturen, bei Charts und Kursen auch auf AID sowie auf Berichte der Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Inhalt nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Alle Rechte vorbehalten. Es wird darauf hingewiesen, dass hinsichtlich der Inhalte Urheberrechtsschutz besteht. Kopien, Nachdrucke, Weitergaben im Umlauf, Übersetzungen, Bearbeitungen, Auswertungen oder Vervielfältigungen bzw. Verbreitung oder Nutzung für Verbreitungen in allen Medien (gedruckt oder elektronisch) sind nur mit vorheriger Genehmigung durch MBM GmbH gestattet. Zuwiderhandlungen werden rechtlich verfolgt!

## Business-Kalender Außenwirtschaft

### Neu veröffentlichte Auslandstermine:

Termin	Land	Thema	Veranstalter
23.01.2019 - 26.01.2019	Italien	Klimahouse	Bayern International
24.01.2019 - 30.01.2019	Indien	IMTEX 2019 - Indian Metal-Cutting Machine Tool Exhibition	Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
28.01.2019 - 31.01.2018	Vereinigte Arabische Emirate	Arab Health 2019	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
11.02.2019 - 14.02.2019	Frankreich	Geschäftsanhaltung Frankreich	Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer
24.02.2019 - 01.03.2019	China	Delegationsreise zur Geschäftsanhaltung nach China	Baden-Württemberg International

**IXPOS**  
Quelle: IXPOS  
Außenwirtschaftsportal  
www.ixpos.de/kalender

Der NfA-Business-Kalender Außenwirtschaft erscheint regelmäßig mit den neu bekannt gewordenen Inlandsterminen und mit wichtigen Auslandsterminen, die mindestens sechs Wochen im Voraus angekündigt werden. Alle Angaben ohne Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit.

## DEWISEN

### Kurse zum Euro 30.7.2018

Land	ISO-Code	Kurs
Ägypten	EGP	20,797
Albanien	ALL	123,48
Algerien	DZD	136,26
Argentinien	ARS	31,896
Aserbaidschan	AZM	1,9814
Australien	AUD	1,5775
Belarus	BYN	2,3174
Brasilien	BRL	4,3265
Bulgarien	BGN	1,9494
Chile	CLP	738,13
China	CNY	7,9422
Dänemark	DKK	7,4493
Dom.Rep.	DOP	57,196
Georgien	GEL	2,8481
Großbritannien	GBP	0,8893
Hongkong	HKD	9,1599
Indien	INR	79,566
Indonesien	IDR	16.759,30
Israel	ILS	4,1761
Japan	JPY	129,62
Jordanien	JOD	0,8211
Kanada	CAD	1,5243
Kasachstan	KZT	401,32
Katar	QAR	4,0932
Kenia	KES	115,33
Kirgisistan	KGS	79,529
Korea (Rep.)	KRW	1.302,65
Kroatien	HRK	7,3975
Kuwait	KWD	0,3471
Malaysia	MYR	4,6958
Marokko	MAD	10,715
Mazedonien	MKD	60,856
Mexiko	MXN	21,730
Moldau	MDL	19,014
Neuseeland	NZD	1,7146
Nigeria	NGN	417,71
Norwegen	NOK	9,5373
Oman	OMR	0,4479

Pakistan	PKR	144,07
Philippinen	PHP	61,984
Polen	PLN	4,2792
Rumänien	RON	4,6220
Russland	RUB	72,809
Saudi-Arabien	SAR	4,3826
Schweden	SEK	10,267
Schweiz	CHF	1,1595
Serbien	RSD	117,38
Singapur	SGD	1,5916
Sri Lanka	LKR	182,56
Südafrika	ZAR	15,382
Tadschikistan	TJS	10,850
Taiwan	TWD	34,677
Thailand	THB	38,536
Tschechien	CZK	25,615
Tunesien	TND	3,1082
Türkei	TRY	5,6836
Ukraine	UAH	30,885
Ungarn	HUF	322,30
Usbekistan	UZS	9.042,75
Venezuela	VEB	140.450,00
Ver.Arab.Emir.	AED	4,2374

### SZR-Wert

EUR	1 XDR	1,20476
USD	1 XDR	1,40326

### EURO IN DOLLAR 1,1684

